

»Nachhaltigkeit muss sich rechnen«

In den Niederlanden können sich Nachhaltigkeitskriterien auf die Finanzierung auswirken. Die Rabobank sammelt bereits seit einigen Jahren Erfahrungen damit. Wie das funktioniert, welche Kriterien greifen und wie sich das für die Landwirte auszahlt, erklärt Jeen Nijboer im Interview.



Foto: wiermans

Herr Nijboer, können Sie erklären, wann und warum die Rabobank begonnen hat, Nachhaltigkeitskriterien bei der Kreditvergabe zu berücksichtigen?

Wir haben 2015 mit den sogenannten »impact loans« begonnen, basierend auf bestehenden Zertifizierungsprogrammen wie »on the way to planet proof« oder »eco agriculture«. Ziel war und ist es, Landwirte zu ermutigen, die in Nachhaltigkeit investieren wollen. Denn wir glauben, dass diese Landwirte auf lange Sicht eine bessere Perspektive haben.

Enge Partner aus der Wertschöpfungskette sind die Molkereien. Sie sind bei uns in der »Sustainable Dairy Chain« zusammengeschlossen. Wir haben mit der Milchwirtschaft begonnen, weil sie der größte Landnutzer in den Niederlanden ist und damit einen großen Einfluss auf die biologische Vielfalt hat. Zurzeit arbeiten wir auch an einem ähnlichen Projekt für den Ackerbau. Der Vorteil für die Milchbauern ist, dass sie neben den Kreditvergünstigungen eine Prämie auf ihren Milchpreis von der Molkerei erhalten, die auf ihrer Nachhaltigkeitsleistung beruht.

Gibt es weitere Partner aus der Lieferkette, die sich Ihnen auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Milchviehhaltung anschließen?

Neben den Molkereien sind noch andere Akteure involviert. Zusammen mit dem WWF und der Sustainable Dairy Chain

Bessere Milchpreise, günstigere Zinsen – in den Niederlanden setzt man in Sachen Nachhaltigkeit auf Anreizsysteme.

haben wir beispielsweise einen Biodiversitätsmonitor entwickelt. Dieser ist wissenschaftlich fundiert und in das Zertifizierungssystem »on the way to planet proof« integriert. Wir als Bank nutzen diese Auswertungen als Bestandteil des Kreditantrags.

Milcherzeuger mit guten Biodiversitätsnoten können einen Zinsvorteil bekommen?

Ja genau. Wir haben eine Zinsvergünstigung von 0,3 % (bis zu 1 Mio. €) innerhalb von fünf Jahren gewährt. Künftig wird für die »Impact«-Darlehen aber nicht mehr nur die Biodiversität der Betriebe ausschlaggebend sein. Es kommen weitere Kriterien hinzu.

Welche sind das?

Dazu zählen im Bereich Energie und Klima der CO₂-Fußabdruck oder beim Tierwohl das Durchschnittsalter der Kuh. Bei der Biodiversität kommt der prozentuale Anteil von Dauergrünland und kräuterreichem Grünland, von selbst produziertem Eiweiß sowie Landschaftselementen zum Tragen. Ebenso Ammoniak-Emissionen und der Stickstoff-Bodenüberschuss. Darüber hinaus werden Kooperationen mit Partnern in der Region und soziales Engagement positiv bewertet.

Diese Kriterien wurden mit den Partnern in der Wertschöpfungskette ausgewählt.

Das klingt sehr umfangreich. Anhand welcher Dokumente werden Sie die Landwirte bewerten?

Wir nutzen bestehende Daten, die in einer gemeinsamen Datenbank gesammelt werden. Diese ist bereits heute eine Verpflichtung für alle Milcherzeuger. Die Molkereien nutzen diese Daten als Basis für den Milchpreis an den einzelnen Landwirt. Es werden keine gesonderten Dokumente benötigt – die Informationen sind digital verfügbar. Jedes Jahr können wir den Fortschritt in der Punktzahl jedes einzelnen Indikators sehen.

Je nachdem wie die Gesamtpunktzahl ausfällt, werden die Landwirte künftig in drei Gruppen eingeteilt. Was hat es damit auf sich?

Wir definieren drei Kategorien: A, B und C. Nachhaltigkeitskategorie A sind die besten Betriebe, B ist die zweite Ebene und Kategorie C sind die landwirtschaftlichen Betriebe, die sich lediglich an Gesetze und Vorschriften halten.

Ist dieser neue »Impact«-Kredit wieder nur für Milchbauern verfügbar?

In naher Zukunft wird das Darlehen auch für Landwirte in anderen Betriebszweigen verfügbar sein. Aber wir haben wieder mit den Milcherzeugern angefangen, denn wie bereits erwähnt ist die Zahl der Milchbauern im Vergleich zu anderen Sektoren in den Niederlanden größer und hat damit einen größeren Einfluss.

Stehen die neuen Kredite allen Milchviehhaltern offen? Und wie sieht es mit Kunden in anderen Ländern aus – können sie sich auch bewerben?



Jeen Nijboer, Rabobank

Wir arbeiten daran, das neue Finanzierungsangebot für alle Milchviehhalter in den Niederlanden noch in diesem Jahr verfügbar zu machen. Für die Regionen außerhalb der Niederlande, in denen die Rabobank ansässig ist, werden noch Pläne entwickelt.

Einen »normalen« Kredit kann man aber nach wie vor beantragen?

Ja sicher. Nicht jeder Landwirt muss sich dem »Impact«-Darlehen anschließen. Sie können immer noch ein klassisches Darlehen beantragen. Wir wollen die Landwirte stimulieren und ihnen Anreize geben, sie aber nicht zu etwas zwingen, was sie nicht wollen.

Glauben Sie, dass das Angebot die Landwirte motivieren wird, sich für mehr Nachhaltigkeit einzusetzen?

Finanzielle Anreize sind immer eine gute Motivation. Mit dem Biodiversitätsmonitor beispielsweise eröffnet sich ein neues Geschäftsmodell, nicht nur für günstigere Zinsen. Basierend auf den Er-

gebnissen könnten auch Landbesitzer, andere Verarbeiter oder lokale Regierungen den Landwirten weitere Anreize geben.

Brauchen Landwirte mit einem höheren Nachhaltigkeits-Scoring weniger Sicherheiten?

Nein, das nicht. Schließlich hat ein Darlehen mit zusätzlichen Nachhaltigkeitskriterien nicht gleichzeitig eine geringere Ausfallwahrscheinlichkeit. Deshalb hat das Nachhaltigkeits-Scoring keinen Einfluss auf unsere Anforderungen an die zu hinterlegenden Kreditsicherheiten.

Hätten Sie auch ohne die von der EU eingeführte »Grüne Taxonomie« begonnen, sich näher mit dem Thema Nachhaltigkeit zu beschäftigen?

Ja, denn aus der Marktperspektive sehen wir den Druck der Gesellschaft und der Verbraucher, die Lebensmittelproduktion nachhaltiger zu gestalten. Wenn die Produzenten nicht auf dieses Bedürfnis reagieren, wird ihre Perspektive künftig eine andere sein. Die Idee dahinter ist, dass Nachhaltigkeit auch für die Landwirte profitabel sein muss.

Wenn man sich andere Banken anschaut, haben nicht viele von ihnen solche Programme wie Sie. Wie lange wird es dauern, bis jede Bank in der EU nicht nur nach finanziellen Zahlen, sondern auch nach ökologischen und sozialen Indikatoren und nach Tierschutzaspekten fragt?

Die Europäische Zentralbank konzentriert sich mehr und mehr auf Nachhaltigkeit und speziell auf Biodiversität. Die Banken spielen eine entscheidende Rolle im System und werden deshalb ebenfalls eine Nachhaltigkeitsbewertung einrichten. Ich denke, dass dies in sehr naher Zukunft üblich sein wird. In den Niederlanden hat bereits heute jede Bank ein Nachhaltigkeitskapitel in ihrem Kreditantrag.

Was würden Sie den Landwirten in Bezug auf Nachhaltigkeit gerne sagen?

Wenn ich an dieser Stelle einen Wunsch anbringen darf: Das Thema Nachhaltigkeit genießt nicht nur medial eine hohe Aufmerksamkeit. Das sollten die Landwirte erkennen und die daraus resultierenden Möglichkeiten mit neuen Geschäftsmodellen nutzen.

Die Fragen stellte Dr. Birthe Lassen, Thünen-Institut für Betriebswirtschaft in Braunschweig